

Neue Gütersloher Zeitung

Sernprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Saphirstraße Nr. 733.

Nr. 39

Druck und Verlag: Schmalig & Ohlendorf, Gütersloh.

Dienstag, den 2. April 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Eine Weltausstellung in Berlin.

Bisher hat es in der deutschen Reichshauptstadt keine Weltausstellung gegeben. Es sind mehrfach Anträge dazu gemacht worden; aber dabei ist es geblieben. Schließlich wurden Gewerbe- oder Fachausstellungen daraus, von denen die letzten vielfach einen internationalen Charakter trugen. Auch vor Veranstaltung der letzten großen Gewerbeausstellung 1896 wurde erwogen, ob die Ausstellung nicht zu einer Weltausstellung gemacht werden sollte. Man kam aber schließlich davon ab und das war gut; die Ausstellung hätte unter der Ungunst der Witterung schwer zu leiden, die schon ihre rechtzeitige Fertigstellung verzögert hatte. Vom finanziellen Standpunkte war die Ausstellung ein Mißerfolg. Sie würde es in erhöhtem Maße gewesen sein, wenn sie den Charakter einer Weltausstellung gehabt hätte.

Jetzt wird wieder für eine Weltausstellung in Berlin agitiert. Sie soll die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II., das in das Jahr 1913 fällt, veranlassen. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller legt sich für das Projekt in erster Linie ins Zeug; er hat beschloffen, es mit allen Mitteln zu fördern. Zunächst sollen allerdings Feststellungen darüber erfolgen, wie sich Regierung und getragene Körperschaften, ferner die Vertretungen von Handel und Industrie dazu stellen; ehe man darüber nicht ein festes Bild gewonnen hat, läßt sich natürlich eine endgültige Entscheidung nicht treffen. Vorläufig darf man annehmen, daß das Ergebnis dieser Feststellungen nicht sehr ermutigend ausfallen wird. Man wird vermutlich an vielen Stellen auf läbliche Reize stoßen. Einer solchen Begegnung man längst auch in der Wöchentlichen Zeitung, die so recht das Organ des Unternehmertums ist. Mit Schicksalsstimmung, sagte sie, ist wenig getan, selbst wenn das Regierungsjubiläum des Kaisers gefeiert werden soll. Erst wagen, dann wagn! Und da man kaum begreifen hat, zu erwägen, wird es noch geraume Zeit dauern, ehe man sich entscheidet, ob man es wagen darf und soll. Wenn das deutsche Reich bisher keine eigene Weltausstellung gehabt hat, so hat es doch die fremden Weltausstellungen bisher festlich besucht und es ist gut dabei gewesen. Die deutsche Industrie war auf den amerikanischen und australischen wie auch auf den Pariser Weltausstellungen in einer Weise vertreten, die ihre steigende Leistungsfähigkeit in das rechte Licht stellt. Die Reichsregierung hat in jedem einzelnen Falle das Ihre rechtlich dazu beigetragen, wie sie sich die Förderung unserer Exporte ja allseitig hat anstrengen lassen, wie die Entwicklung unseres Konsums und die Subventionierung überseischer Dampfer bewiesen. So ist es gekommen, daß

wir von den Weltausstellungen bisher Nutzen ohne das mit solchen riesenhaften Veranstaltungen verknüpfte Risiko gehabt haben.

Das Risiko ist nicht leicht zu nehmen. Nur die erste der großen Weltausstellungen, die Londoner von 1851, hat auch einen großen finanziellen Erfolg gehabt. Die meisten übrigen haben gewaltige Zuschüsse erfordert, von denen man nur schwer sagen kann, ob sie durch indirekte Vorteile wieder ausgeglichen wurden. Zu den direkten Kosten treten die Opfer, welche der Industrie durch ihre Beteiligung an dem Unternehmen auferlegt werden. Ein weiteres Risiko liegt darin, daß die Konkurrenz der Auslands durch eine solche Ausstellung in das Land hineingezogen wird. Endlich darf nicht übersehen werden, daß dem Aufschwung, der naturgemäß unmittelbar — durch den Zustrom Fremder — mit einer Weltausstellung verknüpft ist, ebenso naturgemäß ein starker Rückschlag folgen muß, durch den wirtschaftliche Ereignisse vernichtet werden. Die Bedürfnisse werden mit dem vorübergehenden hohen Verdienst vermehrt, die Lebenshaltung erhöht und wenn der vorübergehende hohe Verdienst aufhört, ist die Misere da. In Paris, das fünf Weltausstellungen in seinen Mauern hatte, hat man darüber jedesmal nachher bittere Klagen gehört. Die Engländer, die auch allgemein für profitorische Reize gelten, haben trotz des guten Abschusses ihrer Ausstellung von 1851 häufig die Finger von derartigen neuen Unternehmungen gelassen.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat anlässlich der Aufnahme der Schiffsverbindung mit West-Afrika in den Dienst der Hamburg-Amerikanische Linie an Generaldirektor Hallen ein Telegramm geschickt, in dem er seiner Freude und seinem warmsten Dank für diese Ausdehnung des Betriebes Ausdruck gibt. Das Telegramm lautet: „Mitge das bedeutungsvolle nationale Unternehmen den Deutschen Schutzgeboten zum Segen und der Hamburg-Amerika-Linie zur Ehre gereichen.“ Einem Wiener Blatt zufolge wird unser Kaiser Anfang Juni in der österreichischen Hauptstadt eintreffen, um der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth beizuwohnen. Auch der Prinzregent von Bayern, sowie Vertreter der meisten europäischen Höfe werden an der Feier teilnehmen. Ebenfalls über Wien kommt die Nachricht von einem mehrstägigen Besuch, den das deutsche Kaiserpaar Anfang Juli dem dänischen Hofe auf Schloss Fredensborg abstatten wird. Der erste nationale Friedenskongress in den

Vereinigten Staaten, an dem aus Deutschland Generalleutnant v. Löwenfeld, Staatsminister a. D. v. Müller, Direktor der Staatsarchiv Dr. Koser, Direktor Archibald, Geheimrat Oberhofmarschal v. Jäne und Bildhauer Professor Schaper teilnehmen, tritt am 14. April in New-York zusammen. Die Eröffnung erfolgt durch Andrew Carnegie. Am 16. und 18. April finden Versammlungen für Frauen, für Schüler und die akademische Jugend statt. In einer Versammlung in Cooper Union, in der die Beziehungen des Vorkriegsalltags zur Friedensbewegung erörtert werden, spricht auch Staatsminister v. Müller. Am 17. April wird in Carnegie Hall die Hauptversammlung abgehalten, an welcher alle anwesenden Delegierten der Interparlamentarischen Union teilnehmen werden. Die legislativen und juristischen Fragen der Bewegung werden dabei von den Rednern besprochen werden. Am Abend wird der Kongress mit einem großen Bankett zum Abschluß kommen. Unter dem geliebten Gästen, welche aufgeführt wurden, bei dem Lebensmahl Ansprachen zu halten, befindet sich Präsident Theodore Roosevelt.

Das Gesetz betr. die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 hat die kaiserliche Sanction erhalten. In Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung wird eine Zählung der Personen, für die zu der reichsgerichtlichen Invaliden-Versicherung Beiträge entrichtet werden, derjenigen Personen, die auf Grund der Reichsgerichte Unfall- oder Invalidenrenten beziehen und der Witwen und Waisen vorgenommen. Der Tag der statistischen Aufnahmen wird nach dem Bundesrat bestimmt. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß jedes Einbringen in die Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse ausgeschlossen sein soll.

Die Zahl der auf Grund des Unfall- und des Invaliden-Versicherungsgesetzes fortlaufende Entschädigungen beziehenden Rentner ist gegenwärtig auf über 2 Millionen angewachsen. Nach dem letzten Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes belief sich die Zahl der Personen, die im Jahre 1906 auf Grund der Unfallversicherungsgesetze Unterhaltungen bezogen haben, auf 1082870. Davon waren 1035725 Personen Rentner, d. h. Verletzte, Witwen, Kinder oder Verwandte Getöteter, die fortlaufende Entschädigungen erhielten. Von Rentnern, die auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes Anspruch haben, liefen anfangs 1907 überhaupt 962277. In beiden Versicherungen zusammen gab es demgemäß anfangs 1907 bereits 1998002 Rentner. In der Zwischenzeit ist die kleine an der zweiten Million stehende Zahl bei der bisher immer noch zu beobachtenden gewöhnlichen Steigerung der Rentenzahlen überhaupt sicherlich

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller. (14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am anderen Morgen fuhren Ellinghaus und Höpferthal in Begleitung des Scheriffs, einem sehr würdigen Mann, und des Advokaten nach Twerntown hinaus. Auf dem Wege hatte ein Konstabler in Zivil neben dem Kaiserhof Platz genommen. Der Wächter wachte nicht, ob Dr. Wood, der Besitzer und Leiter der Anstalt, zu sprechen sei, der Scheriff erklärte ihm aber, daß er Einlaß kraft seines Amtes begehrte und zwar sofort. Der eingeschüchterte Wächter ließ hierauf die Herren ein.

Zu Mr. Wood geführt, fand Ellinghaus einen schlanken Herrn in mittleren Jahren mit einem klugen, nicht unangenehm Gesicht vor sich, der den Besucher mit weltmännischer Höflichkeit und mit Sicherheit empfing. Hatte ihm der Besuch des Scheriffs schon eingebläut, wußte er es gut zu verbergen, aber in seinen Augen lag etwas Baurisches, was Ellinghaus nicht entging.

Wood nötigte zum Sitzen, während er den Advokaten und Ellinghaus verhaften mußte, sagte er: Ich bin begierig zu hören, was mir die Ehre verschafft den Scheriff der Grafschaft bei mir zu sehen. Er schien Ellinghaus nicht wiederzuerkennen.

„Ich ersehe hier,“ erwiderte dieser, sofort zur Sache kommend, „um Auskunft über den Jüngern am 12. Februar dieses Jahres anvertrauten Patienten Arnold von Höpferthal zu bitten.“

Ellinghaus, der den Jüngern fortwährend scharf im Auge hielt, bemerkte, wie dieser leicht zusammenzuckte, aber so wenig bemerkbar, daß es den beiden anderen Herren entging, gleich darauf aber in seiner geschnittenen Weise erwiderte: „Ach, Sie sprechen von dem deutschen Jüngling? Dieser habe ich ihm weder das Bild der Person noch seinen Namen auf dem kleinen Attestheft des Verstorbenen.“

„Von wem wurde Ihnen der Kranke anvertraut?“

„Von seiner sehr um ihn besorgten Gattin, die in Rodenville zuhause ist.“

„Woran starb der Mann?“

„Ich möchte mir doch die Frage erlauben, ob ich hier ein Recht habe?“ fragte höflich Mr. Wood.

„Ja“, erwiderte der Scheriff trocken, „ich bin hier in meinem amtlichen Charakter.“

„Eine Augenentzündung, deren ich nicht Herr zu werden vermochte, machte seinem Leben, sehr zu meinem Bedauern, rasch ein Ende.“

„Sie haben das Verdikt des Koroners?“

„Gerade, Sir!“

„Woran litt der Mann sonst?“

„An Wohnverhältnisse, die ihn für seine Umgebung gefährlich machten.“

„Sie besitzen die gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnisse über seinen ursprünglichen Geisteszustand?“

„Ich besitze sie.“

„Die Sicherheit des Arztes war imponderant.“

„Sie werden Sie mir vorlegen, Sir.“

„Sofort.“

Wood ging an einen Schreibtisch und entnahm einem der Bücher einige Papiere und legte sie ruhig dem Scheriff vor.

Da war das Verdikt des Koroners, welches dahin lautete, daß Arnold von Höpferthal aus Rodenville, Patient der Anstalt des Dr. Jesua u. Wood an Augenentzündung gestorben war.

Da waren zwei Zeugnisse von Kerpins, des Dr. Höpferthals und des Dr. Dumlin zu Ehren, die unter Beglaubigung des Scheriffs bescheinigten, daß Arnold von Höpferthal an Wohnverhältnissen litt, die ihn für seine Umgebung gefährlich machten, und seine schlechte Lebensführung in eine Delinquenz für Geisteskranke dringend empfahlen. Der Scheriff gab die Papiere den beiden anderen Herren, die sie durchsahen und juckten.

„Gegen diese Zeugnisse ist nichts einzuwenden,“ sagte der Scheriff.

„Etwas wie Triumph bligte in dem Auge des Jüngers auf.“

„Sie haben natürlich das Ableben Ihres Patienten an dessen Gattin berichtet,“ nahm der Advokat das Wort.

„Gewiß, sofort.“

„Ihre einen Totenschein gefandt.“

„In den vorgeschriebenen Formen.“

„Würden Sie nicht die Güte haben,“ fragte der Scheriff wieder, „uns das Kreuzer des Mr. Höpferthal zu beschreiben?“

Der Doktor schloß und sagte dann wie nachsinnend: „So weit ich die Persönlichkeit im Gedächtnis habe, war Mr. Höpferthal von mittlerer Statur, mager und von kränklichem Aussehen.“

„Sie verwechseln ihn, wie mir scheint, mit Mr. Müller, erwiderte scharf und nachdrücklich der Advokat.

„Mr. Müller?“ Die plötzliche Frage schien die Sicherheit des Jüngers zu erschüttern, aber für einen Augenblick nur, dann legte er ruhig hinzu: „Wie kommen Sie denn auf Mr. Müller?“

„Er war gleichgültig hier mit Mr. Höpferthal, nicht wahr?“

„Ich glaube ja,“ antwortete der Arzt. „Doch davon können wir uns gleich überzeugen, wenn ich in meinem Buche nachsehe.“

„Wo ist dieser Mr. Müller?“

„Er wurde von hier in die Anstalt Dr. Voltens, Mariglobe, Drenthe, unweit Oostingen, übergeführt.“

„Wo sind die ihn betreffenden Papiere?“

„Die sind nun freilich mit dem Patienten in den Besitz Mr. Voltens übergegangen,“ sagte mit einem fast spöttischen Lächeln der Jüngling, „der sie Ihnen gewiß bereitwillig zur Verfügung stellen wird.“

„Haben Sie einen Assistenzarzt hier?“

„Nein.“

„Aber Sie halten einen?“

„Ja, mußte ihn aber wegen Untauglichkeit entlassen.“

„So? Wir werden darauf zurückkommen.“

nicht nur erreicht, sondern auch überschritten worden. Bedenkt man, daß seit dem Insultenstreit des ersten Unfalls-Versicherungs-Gesetzes noch nicht 22 Jahre, seit dem des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aber erst 17 Jahre verstrichen sind, so wird man ein solches Ergebnis als ungemein bedeutsam ansehen können. Eins der wichtigsten Ziele der Sozialversicherung Deutschlands erhält auf Grund der Unfall- und Invaliden-Versicherung eine Rente.

Der „Verband der Deutschen Juden“ hatte behauptet, daß in einzelnen Fällen des Reiches Juden wegen ihres Glaubens vom Schießen- und Geschworenen- dienst ausgeschlossen würden. Auf eine beglückte Eingabe an den Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Rieberding hat dieser erwidert, daß er zwar von der Richtigkeit seiner Behauptung nicht überzeugt sei, daß er aber keinen Anstand nehme, zu sagen, daß ein solches Verfahren mit dem Geiste der bestehenden Gesetze nicht im Einklang sein würde. Der Verband hat nun Erhebungen veranlaßt, von deren Ergebnis er eine Rechtfertigung seiner Behauptung erwartet. Die Denkschrift über die von den Organisationen der Privatangehörigen im Oktober 1908 angeführten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Privatangehörigen nebst einer Berechnung der Kosten einer Pension- und Hinterlassenen-Fürsorge der Privatangehörigen ist im Reichstage ausgegeben worden.

Spanien. Die Cortes sind am 30. v. Mts. durch ein Dekret aufgelöst worden. Die Wahlen zur Deputiertenkammer sind auf den 21. April, die zum Senat auf den 6. Mai angesetzt worden. Die Eröffnung der Cortes ist auf den 18. Mai festgesetzt. Ein Komitee für die nationale Verteidigung ist errichtet worden.

England. Der Komte Wrenza zufolge sind in Algo vom sozialdemokratischen Komitee 80 000 Proklamationen verteilt worden, die zur Ermordung aller Güterbesitzer auffordern und praktische Anleitung zur Ausführung von Überfällen erteilen.

Rumänien. In beiden Kammern wurde ein Gesetz entworfen angenommen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, den Verlegungsstand aller Ortschaften zu verändern, in denen sich dies zur Wiederherstellung der Ruhe notwendig erweisen sollte. Der Ministerpräsident brachte jedoch eine königliche Deklaration zur Verlesung, in der die Schließung der Stätten ausgesprochen wird. Die Verlegung unter der revolutionären Bauernbewegung scheitert fort. Es ist kein Fall gemeldet worden, in dem die Truppen gequert haben, den erteilten Befehlen zu folgen. In Muntien, wo die Unruhen später ausgebrochen waren und anarchoide Charakter trugen, wurde gegen Banden von Brandstiftern mit aller Energie eingeschritten. Die Banden vermochten nirgends den Truppen zu widerstehen. Sie griffen diese zwar an, ergriffen dann aber gewöhnlich die Flucht, sobald von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde. Am heftigsten war der Aufstand in den Distrikten Teleorman und Olteu, wo mehrere Güterhöfe eingeschleiert wurden und Artillerie verwendet werden mußte. Dasselbe war auch in den Distrikten Buzau, Dolj und Stanesch der Distrikte Blacra der Fall, wo zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. In Buzau wurden einige Güterhöfe, in Dolj einige Getreidemagazine in Brand gesteckt. Es kam auch vor, daß die Güterhöfe von den Bauern gegen Brandstifter verteidigt wurden.

Die Besetzung der marokkanischen Grenzstadt Udscha durch französische Truppen

hat sich ohne jeglichen Zwischenfall ereignet. Es waren zwei Kompanien Javanen und ein Zug Spahis, die in die Stadt einzogen, die übrigen Truppen lagern außerhalb der Stadt. Der Kommandeur von Udscha kam dem Obersten Felinaud, welcher die Offizierskolonne befehligt, entgegen, versicherte demselben seiner guten Gefinnung gegen die französischen Behörden und legte, er schied sich in das Unvermeidliche. Die jüdischen den beiden Regierungen bestehenden Streitigkeiten würden ihn nicht verhindern, zu den französischen Behörden gute Beziehungen zu unterhalten. Die Bevölkerung legt völlige Zufriedenheit an den Tag und betrachtet die Franzosen als gekommen, um Ordnung, Sicherheit und unangenehme Geschäftsschwierigkeiten aufzuheben zu erhalten. Beim Einrücken der Truppen hatten sich alle Bewohner am Eingange der Stadt versammelt oder standen an den Türen ihrer Wohnhäuser; sie zeigten keinerlei Befürchtung, sondern nahmen sogar großen Anteil daran, wie die Truppen mit Trommeln und Crampeten an der Spitze und mit gegengemessenem Schall und aufgeschlagtem Bajonett durch die Stadt marschierten.

Weiter werden über die Besetzung von Udscha folgende Einzelheiten gemeldet: Sobald die Truppen vor Udscha in Sicht kamen, forderte der Raib Bu Hamdi den Kommandeur, sich bei dem Obersten Felinaud zu melden. Dieser eröffnete dem Kommandeur, Frankreich komme, um Udscha mit einer imposanten, aber friedfertigen Truppenmacht zu besetzen. Dieser Schritt richtete sich nicht gegen die Einwohner Udschas, er bezweckte nur, das Sultan die schuldige Genugtuung zu erlangen. Der Kommandeur erwiderte, ihm seien die Vorurteile unbekannt, die Franzosen könnten ohne Furcht eintreffen, es sei unmöglich, in so großer Zahl zu erscheinen. Felinaud erwiderte, dies gedrehe, was zu zeigen, daß Frankreich gut und geduldig, aber auch mächtig sei und dies zu beweisen.

„Sind unter Ihren Wörtern noch einige aus der Zeit da, als Dr. Hohensthal hier?“
„Gewiß; bei mir wechselt das Pflegepersonal selten.“
„Sollen Sie einen der Reute herbeiführen?“
„Das soll geschehen, doch möchte ich nun endlich wissen, worauf das ganze Verhör, dem ich unterzogen werde, hinauswille. Was bedeutet das, Herr Herrsch?“
„In dieser, mir ganz unerklärlichen Weise gegen mich vorgeht?“
„Das werden Sie gleich erfahren. Sollen Sie nur einen Wärter kommen.“
(Fortsetzung folgt.)

wissen würde. General Raupach erklärte, er wisse nicht, wie lange die Besetzung dauern werde, diese werde sich ganz danach richten, wie sich die Genugtuung erhalte. Es scheint aber sicher zu sein, daß nach und nach 3000 Mann zurückgezogen werden, und daß man nur einige hundert Mann zurücklassen wird, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Oberstkommandant Felinaud erklärte, daß die Besetzung für ganz Marokko zum Guten gereichen werde. Er übernahm die Verwaltung der Stadt, ohne jedoch den Kommandeur abzugeben, der nominell in seinem Amt bleibt. Die Straßen Udschas gewähren einen schmutzigen und widerlichen Anblick.

Die Nachrichten über die Besetzung Udschas beweisen, daß die Erklärungen des französischen Geschäftsträgers im Berliner Auswärtigen Amt über die politische Neutralität der energischen Aktion Frankreichs in Marokko berechtigt sind. Auch in diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß Frankreich bei seinem Vorgehen sich im vollen Rechte befindet, da die längst in Marokko beengenden Verhältnisse eine solche Schöpfung verdienen, daß eine Wiederholung verhindert werde.

Der Vertreter des Sultans von Marokko, Mohammed el Toros, hat während des Einzugs der Truppen dem französischen Gesandten Regnaud und dem Kommandanten der „Jeune Vire“ Besuche abgestattet und die Besichtigung abgegeben, daß er die zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen veranlassen werde.

Schales und Provinzialles.

8. Osterfest, 2. April. [In Herrn Bürgermeisters Wagensdorf.] Am nachmittags seines 50jährigen Dienstjubiläums das Stadt-Orchester am Samstagabend ein Ständchen brachte, das von dem Jubilar dankend entgegengenommen wurde, haben Magistrat und Stadtorchester folgende Glückwunsch-Adresse gesandt:

Osterfest, den 1. April 1907.

Hochverehrter Herr Bürgermeister!

An dem heutigen Ehrenstage Ihrer 50jährigen Dienstzeit, wozon Sie allein 35 Jahre an der Spitze unseres Gemeinwesens gestanden haben, bringen Ihnen die unterzeichneten Mitglieder des Magistrats und des Stadtorchester-Orchesters ihren

Herzlichen Glück- und Segenswunsch

dar unter dankbarer Anerkennung alles dessen, was Sie zum Wohle der Stadt gearbeitet und geschafft haben. Hoffenden wir uns doch heute in der glücklichen Lage, eine kräftige und gesunde Entwicklung auf allen Gebieten um uns zu sehen, sowohl auf dem der Gewerbetätigkeit, als auch auf dem der Schul- und der Gesundheitspflege.

Wir werden nicht vergessen, welchen großen Anteil hiervon wir Ihrer Unstätt und Schaffenskraft zu verdanken haben.

Wünschen Sie diesen schönen und seltenen Festtag glücklich und froh in dem Kreise Ihrer geschätzten Familie erleben und möge Ihr Wunsch wieder kräftigen, daß Sie noch lange Zeit Freude an den Früchten Ihrer Arbeit haben werden.

(Folgen Unterschriften.)

8. Osterfest, 2. April. [Ihr silbernes Ehejubiläum] feierten am Osterfest die Eheleute Ober-Postschaffner Bömer, Marienfeldstraße 708. Wir erfahren erst nachträglich davon, glauben aber trotzdem heute noch dem Jubelpaare unsere Glückwünsche darbringen zu dürfen.

8. Osterfest, 2. April. Die Teutoburger Wald-Eisenbahn tritt vom 1. Mai ab mit Stationen der Preussischen Staatsbahn für den Personen-, Güter- und Sperrgutverkehr in direkte Betriebsbeziehungen. Es werden von und über 200 Stationen der Eisenbahndirektionen der Provinzen Hannover, Ostfriesland, Emsländ, Rön und Berlin direkte Fahrkarten ausgeben werden. Den Reisenden erspart dies das umständliche und zeitraubende Reisen der Fahrkarten, sowie die Gepäcks-Expedition auf den Übergangsstationen. Eine weitere Neuerung ist die Einführung von Sperrgutkäufen sowohl im Binnen- als auch im direkten Verkehr. Die Frucht beträgt für je 10 kg und das Tarifkommet 0,5 Pf. Mindestens kommen aber 0,50 Mk. zur Erhebung. Die Sonntagskarten werden auch nach Einführung der Personenkartensystem beibehalten. Eine weitgehende Ermäßigung tritt bei den Monats-, Schüler- und Arbeiter-Wochenkarten ein, diese werden zu den Preisen und Bestimmungen der Preussischen Staats-Eisenbahn ausgegeben.

8. Osterfest, 2. April. [Mignon.] Wiederum ist die Musikinstrumenten-Industrie, die in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat, um eine neue epochemachende Erfindung bereichert worden. „Mignon“ heißt der neue Apparat, der darauf ist, das Klavierklavier in die weitesten Kreise zu tragen; er reproduziert direkt das Spiel des Klaviers, und zwar nicht auf phonographischem Wege, sondern auf dem Klavier. Um dies zu ermöglichen, sind eigene zu diesem Zweck äußerst empfindliche Apparate konstruiert worden, die während des Spiels des Pianisten dieses mit allen seinen Feinheiten und mit allen individuellen Charaktereigenschaften fassen und nachher auf dem Wiedergabeapparat „Mignon“ genauestens wieder zu Gehör bringen. Von welcher eminenten Bedeutung dies für die Verbreitung und für das Studium der Klavierliteratur ist, liegt auf der Hand. Nun erst wird es dem Laien möglich sein, auch dasjenige, was nur im Konzertsaal, sich mit wirklichem Genuß in den Säulen und die unerschöpflichen Feinheiten der Klavier zu verstehen, da die so zu Gehör gebrachte Musik eben vom Klavier empfunden und gestaltet worden ist, da sie aus der empfindenden Seele des Klaviers mit aller Lebendigkeit vor unser geistiges Auge zaubert. „Mignon“ enthält ein komplettes Pianino und ermöglicht daher auch im Zusammenhang die getreue Wiedergabe aller gespielten Kompositionen. Das Gedul-

in modernem Empfinden mit Bronzeauslagen ist in maßvollem Umfang ausgeführt und bildet infolge seiner vornehmen Charaktere eine Freude für jeden Salon. Die Antikreisel dient ein kleiner Elektromotor, der im Innern des Apparates angebracht ist und der an jede bestehende Lichtleitung mittels eines Kabels angeschlossen werden kann; ist keine solche vorhanden, kann der Antikreisel auch unmittelbar an die Stromleitung angeschlossen werden. Die Handhabung des Apparates ist die denkbar einfachste: eine ungeschickte Papierrolle wird eingelegt, ein Druck auf einen Knopf, und dem Apparat entströmen die gewünschten Klänge in meisterhafter Wiedergabe. Nach vollem Spiel rollt sich die Rolle selbsttätig zurück. Jede Notenrolle ist von Rührerband gespielt und trägt den Namen des Komponisten. Das Repertoire umfaßt sowohl die bekanntesten Werke der klassischen Musik als auch eine große Anzahl moderner Musikstücke, und es wird mit aller Anstrengung an der Vollständigkeit des Notenmaterials gearbeitet. Rührer von Welt, die „Mignon“ gehört und die auch selbst eine große Anzahl Werke für den Apparat gespielt haben, spenden demselben ihr höchstes Lob und bezeichnen ihn als das Vollendetste, was bisher existiert. Sie prognostizieren ihm eine große Zukunft. Der Interessent daran hat, das Reproduktions-Klavier „Mignon“ kennen zu lernen, dem empfehlen wir den Besuch des im Internatell angehängten Mignon-Konzerts im Musiksaal der Firma L. Mann & Co. in Düsseldorf.

8. Osterfest, 2. März. [Von einem Stillisch-Verbrechen.] Das am Sonnabend abend von zwei Männern in der Nähe der Rhein-Wägen an der Frau einer reisenden Rechtsanwältin begangene Verbrechen ist vielfach die Rede. Nach unsern Erkundigungen handelt es sich bloß um ein paar wenig ansehnliche Werte gegenüber der Frau, welche zu der Verhaftung Veranlassung gegeben haben. Beide Männer sind nach geistlicher Vernehmung am ersten Feiertage auf freien Fuß gesetzt worden.

8. Osterfest, 2. April. [Kollisions.] Son heute ab tritt für die Dauer der diesjährigen militärischen Übungen in der Gasse das Postamt mit Telegraphenbetrieb im Sennelager wieder in Betrieb.

Freitag, 2. April. [Selbstmord.] Kurz vor dem Osterfest sprang abends der Arbeiter S. hierseits in einen Brunnen und ertrank. Die Ursache zu dieser grausigen Tat ist unbekannt.

Gesellschaftsbesuch, 2. April. [Eisenbahnunglück.] Am Abend vor dem Osterfest hat unter Oberpostschaffner ein Eisenbahnunglück zu verzeichnen gehabt. Der um 1/2 Uhr eine hier fällige Güterzug von Düsseldorf fuhr in das Ende der Güterzug vor dem Güterbahnhof ein, um den angestrichelten Schienen zu stehen. Die Aufschüttungsarbeiten wurden sofort ausgeführt. Auch der Wagen, der das Unglück herbeiführte, war arg beschädigt, vorn durch die harten Steinmauern, oben durch das heruntergefallene Steingewölbe und hinten durch den aufgeschlagenen Güterzug. Ein Bauer war getötet, ein anderer ganz vermisst. Zum Glück war die Familie des Bahngesellschaftsbesuchers nicht, sonst hätte das Unglück noch schlimmere Folgen haben können.

Freitag, 2. April. [Prüfung.] Die am Sonnabend vor der Prüfungskommission der Königl. Regierung benannte Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben von 10 Prüflingen 4 bestanden. Im ganzen bestanden also von 33 Prüflingen 10.

Freitag, 2. April. [Kluttat.] Durch eine schwere Bluttat wurde hier gestern morgen das Osterfest entweiht. Beim Hängen bekam der 14jährige Sohn des Holzergeranten Wuchter aus getragener Ursache mit dem 14jährigen Knaben Freitag, in Dienst bei dem Güterbahnhof Willenbrink, Streit, in dessen Verlauf der Wuchter dem Freitag ein Messer in die Brust steckte. Freitag war nach 10 Minuten ein Leiche. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

Sonnabend, 2. April. [Seminar.] Die Regierung lehnte bei der jetzt erfolgten Veranlassung des hiesigen hiesigen Lehrerseminars die Übernahme der Lehrer mit Ausnahme des Direktors, Domkapitular Degen, ab.

Freitag, 2. April. [Italienisches Konsulat.] Von interessanter Seite ist die Errichtung eines italienischen Konsulats in unserer Stadt in Anregung gebracht worden. Die Zahl der hier vorhandenen Personen italienischer Nationalität ist eine recht erhebliche. Sie beträgt nach der Zählung von 1900. Auch in den Stadtkarten wird die Zahl der italienischen Arbeiter eine geringe sein. Der Wunsch nach einem italienischen Konsulat mit dem sich in Dortmund befindet umso mehr begründet, als bis zum Jahre 1894 ein solches bestanden hat, was dann nach Köln verlegt wurde.

Selbstmord, 20. März. [Ungeklärter Fall.] Auf Zuchthaus „Mignon“ ist der Musikinstrumenten-Gesellmann Schredde Wille verurteilt. Es war ihm gemeldet worden, daß sich an der großen Stillische der Forderung ein Zuchthaus gelassen habe. Als er der Sache auf den Grund gehen wollte, wurde er von der Stillische ergriffen und ungeschickte Male herumgeschleudert. Einige Zeit darauf fand der Schmarjunge den Steiger als eine greifende unentdeckte Waffe am Geländer des Förderschiffes hängen. Der Verunglückte ist 35 Jahre alt; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Freitag, 1. April. [Brand in einer Fabrik.] Sonntag nachmittags verbrannten in der Wäldersche Fabrik für Zerkleinerung 15 Doppelwagen Kaphallen, die

vermutlich durch Funken einer vorübergehenden Lokomotive entzündet worden waren, unter katastrophaler Rauchentwicklung. Die Feuerwehren warfen Erdmüll auf und schleppten so die Fabrik vor dem Kaffeehaus ab.

Spez. 2. April. [Wohlfahrtsverein.] Die Baumwollspinnerei Germania hier hat für ihre hier und in Nürnberg beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Einrichtung getroffen, daß jedem Arbeiter am Schluß jeden Jahres 40 Mark, jeder Arbeiterin 30 Mark zugeführt werden. Nach 4jähriger ununterbrochener Tätigkeit kann der angestellte Betrag abgehoben werden oder gegen 4prozentige Verzinsung stehen bleiben. Ein Jahr ist seit am 1. April d. J. derlei gutgeschrieben und von der Firma sind vorläufig 10000 Mk. für diesen Zweck reserviert worden.

Spez. 30. März. [Unfalltote.] Ein Schüler stürzte gestern Abend mit dem Fahrrad vor einen in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen und wurde tödlich verletzt.

Spez. 2. April. [Defizit der Rockunhaushaltung.] In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der Röhler Witte-Jungung kam es zu lebhaften Erörterungen bei der Beratung des Antrages auf Erhebung von außerordentlichen Beiträgen zur Deckung des Defizits, das die vorjährige große Hoch- und Rockunhaushaltung gestiftet. Eine Abrechnung über die Höhe des Defizitbetrages konnte noch nicht vorgelegt werden. Von den Zeichnern der Garantien sind bereits 10 Proz. ohne Zeichnungen von 100000 Mk. gleich 10000 Mk. eingezogen worden. Die Jungung hat aus ihrem Vermögen ebenfalls 11500 Mk. hergegeben, aber es reicht noch nicht, das Defizit zu decken. Es sind noch ungefähr 10000 Mk. aufzubringen. Nach einer lebhaften Debatte beschloß man, von jedem Mitglied der Jungung jenen Monat 50 Pf. zu erheben, bis auch der Rest des Defizitbetrages gedeckt ist.

Sport.

Der Kaiser hat für das am 14. Juni stattfindende internationale Rennen für Tourenmaschinen außer dem bereits demüthigten Kaiserpreis zwei weitere Preise in Aussicht gestellt, und zwar für den besten inländischen und den besten ausländischen Wagen nach dem Gewinner des Kaiserpreises.

Vermischtes.

* **Erler, 2. April.** In dem Wästelorte Winkeringen gingen die Pferde eines Bauernfuhrwerks durch. Der Bauer fiel vom Wagen und wurde getötet. Das auf dem Wagen befindliche Vieh wurde verschüttet. Ein Unvorsichtiger stürzte sich auf der Straße an, wodurch ein Brand entstand, der einen Bauernhof einäscherte.

* **Hamburg, 31. März.** Bei einer Feuerbrunst, die gestern ein Haus in der Mischelstraße ergriß, fielen drei Menschenleben zu beklagen. Eine Frau erlitt im Quai, ein Kind verbrannte, und ein junger Mann, der

auf dem ersten Stock herabstürzte, zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen Zustand hoffnungslos erscheinen läßt. Der weitere Verfall mußten wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Berlin, 30. März.** Ein scheidendes Unglücksfall ist am Freitag das dreifache Schicksal des Schloßers Mut zum Opfer gefallen. Die Mutter hatte in einem Kessel Wasser gekocht und das Gefäß auf den Fußboden gestellt. Während sie für einen kurzen Augenblick die Küche verließ, brach sich das Kind über den Kessel und stürzte in die kochende Flüssigkeit. Das bedauernswerte Geschöpf erlitt am ganzen Körper so furchtbare Brandwunden, daß es bald nach seiner Entlassung in das Kaiserliche Kinderkrankenhaus starb.

* **Berlin, 2. April.** Ein schweres Bootunglück hat sich am gestrigen 2. Osterfesttage zugegetragen, bei dem drei blühende Menschenleben dem Tod fanden. Auf dem zur Oderspree gehörigen Wallersee kenterten 2 Boote des Berliner Rudervereins infolge bösen Windstanges. 8 Ruderer führten in die Wälder, 5 davon sind getötet worden. 3 ertranken.

* **Mg., 2. April.** Auf Grund des vom Kaiser eingesetzten Berichtes des Generalkommandos über den Stand der hiesigen Vorkriegsarmee ist ein Mitglied des Reichsgesundheitsamtes hierher entsandt worden, um mit den hiesigen Militärbehörden über energische Bekämpfung der Vorkriegs-Epidemie zu beraten. Der Kommissar des Amtes hat nun zunächst mit den hiesigen Behörden eine allgemeine Impfung des Militärs und der Zivilbevölkerung angedacht. In sämtlichen Stadtbezirken werden Mägen von Haus zu Haus gehen und schütten, so die Bewohner die jetzt von den öffentlichen Impfungen, die hier schon lange bestanden, Gebrauch gemacht haben.

* [Das Vermächtnis der Studentenmutter.] Eine Studentenmutter, wie man sie nur allen Müttern nennen möchte, hatten in Halle ein junger Theologe und sein junger Bruder, ein angesehener Verwaltungsbeamter. Die beiden wohnten mit ihrer Mutter im herrlichsten Einvernehmen zusammen. Jüngst starb die Frau und sie gab — sie hatte ihrer Pflichten in Liebe gedacht. Als das Testament geöffnet wurde, ergab sich, daß die Erbschaft den beiden Studenten ihr kleines Haus und noch dazu 18000 Mark vermacht hatte.

* **Demmin, 30. März.** Auf der königlichen Domäne Verphen am Sommersee brannten gestern Abend sämtliche Gebäude mit Ausnahme der herrschaftlichen Wohnung und des Stallpferdestalles nieder. Große Mengen Vieh, darunter über 100 Stück Rindvieh, 26 Pferde, ferner viele Schafe und sämtliche Jung- und Heubereit verbrannten. Wahrscheinlich liegt daswille Brandstiftung vor.

* [Das deutsche Heiligthum auf dem Delberg bei Jerusalem], für welches am Osterfesttag der Grundstein

gelegt worden ist und einen gewaltigen Turm erhalten soll, wird den von Ostpreußen kommenden Pilgern seit 100 Kilometer weit den Weg nach Jerusalem zeigen. Die Ruhestätte des Turms reicht bis zum Tode der Pilger und als Heiligthum hin. Das Heiligthum soll der Aufnahmestätte der Pilger und als Heiligthum dienen und ferner der Mittelpunkt für das evangelische Deutschthum in Palästina und Syrien bei geistigen seelischen Kämpfen sein. Das Gebäude soll Räume für 50 bis 60 Betten für Männer und Frauen, einen 200 Quadratmeter großen Speisesaal u. erhalten. Die Kirche ist so gelegt, daß man vom Heiligtum durch zwei große Türen direkt auf die Emporen gehen kann. Die Osmanenlage gliedert sich um einen offenen zirkulären Kreuzgang, der auf der Schmalseite von der Kirche abgeschlossen wird. Die bisher erworbenen Grundstücke umfassen etwa 70 Morgen und die höchste Ruppe ragt 870 Meter über dem Tode Meer; der Kirchturm, der gleichmäßig zu einem Ausbuchtung ausgebaut wird, soll eine Höhe von etwa 80 Metern erhalten. Der Bau soll bereits gefördert werden, daß seine Einweihung Ostern 1910 erfolgen kann. Die Gesamtkosten sind mit 2455 000 Mark veranschlagt; 1 855 000 Mark sind an Mitteln bereits vorhanden, jedoch noch eine Summe von 1 100 000 Mark aufzubringen bleibt.

Standesamts-Nachrichten der Gemeinde Hefersdorf für den Monat März 1907.

Geburten:

Söhne: Karlheinz Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich Friedrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Todesfälle:

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Kind Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April. Heinrich, Hefersdorf, 2. April.

Stadt besonderer Anzeige.
Am Oster-Sonntage wurde uns ein prächtiger
Junge
geboren.
Louis Pötter
und Frau Maria.

Meine Verlobung mit
Fräulein Lydia Hirsch,
Tochter des verstorbenen
Pfarrers Ed. Hirsch und
seiner gleichfalls verstorbenen
Frau Gemahlin, Misse
geb. Reitz, zu Lintorf bei
Düsseldorf zeige ich hierdurch
ergeben an.

Dr. med.
Rud. Bornemann.
prakt. Arzt.
Hamburg, Ostern 1907.

Musik-Verein
Mittwoch, den 2. April:
Probe!
8 Uhr: Damen
8½ Uhr: Herren.
Deutsche Länze von Sautert

Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör auf
sich sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter B. 300 beifügt
die Geschäftsst. d. Stg.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Herrn
gefallen, heute Abend 7
Uhr unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Groß-
mutter und Tante, die
Witwe
**Katharine Charlotte
Stender**
geb. Rosenfeld
im 74. Lebensjahre nach
längerem Leiden durch
einen sanften Tod zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.
Dies geschieht im Namen
der trauernden Hinter-
bliebenen an
**Wilhelm Stender
und Frau.**
Rattenfisch,
den 30. März 1907.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch nachmittags 3 Uhr
am Trauerhause, Ratten-
fisch Nr. 193, statt.
Die Trauerfeier im Hause
2½ Uhr.

Rasch
verschwinden Hautausschläge,
Hautunreinigkeiten u. Som-
mersprossen durch
Bergmann Teerschwefel-Seife
a St. 60 Pf. bei
Ernst Hoffchildt.
Gabe ca. 15 Rader guten
Dünger
abzugeben.
Josef Meinberg,
Dreiecksplatz.

Spülfräulein.
Molkerei.

Bekanntmachung.
Das Verzeichnis der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher
Betriebe nebst der Tabelle für die Hocharbeiter und Rebenbetriebe,
in welchen die von den betriebspflichtigen Betrieben des Stadtbereichs
Güterlosh 1906 zu leistenden Beiträge für die wehrfähige land-
wirtschaftliche Berufsangehörigkeit ausgeworfen sind, sowie die Uebersicht
über die Berechnung der betreffenden Beiträge liegen in Gemäßheit des
§ 111 Absatz 1 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes vom
30. Juni 1900 vom 2. April er. ab während zweier Wochen zur
Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer 3 offen.
Gleichzeitig werden die Unternehmer darauf hingewiesen, daß binnen
einer weiteren Frist von zwei Wochen von ihnen unentgeltlich der Ver-
pflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beiträge - Erhebung
Widerspruch erhoben, daß aber durch den Widerspruch die nach § 52
und 53 des genannten Gesetzes erfolgte Veranlagung und Abschätzung
nicht angefochten werden kann.
Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Einspruch
beim Stillschweigen in Widerspruch anbringen ist.
Güterlosh, den 27. März 1907.

Der Bürgermeister: Mangelsdorf.
Aussteuer-Artikel
Fertige Betten
Bettfedern u. Daunen
Inlettstoffe.
Eiserne Bettstellen
in nur allerbesten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
empfehle beim Umfallen gebrachter Betten. Durch sorg-
fältiges Entstauben und Dämpfen werden die Federn
wieder wie neu.

Betten- und Aussteuer-Geschäft
J. H. Manecke.

Wohnung
von 5 Räumen in der Stadt oder
binnen Nähe zum 1. Oktober zu
mieten gesucht.
Hag. Landberger, Gartenstr.

Eine Wohnung
von 3 Räumen, Keller und Boden-
platz sofort zu vermieten.
Berlinerstraße 305.

Zwei Wohnungen
von je 5 Räumen, parkierte oder
erster Etage per sofort bezug. 1 O-
tober zu vermieten. Wo sagt die
Exp. d. Stg.

Einmündiger
Jahrl. Verdienst über
1 Million Franken.
Brennerei Einmündiger
Kugelhörner Westl.
Gegr. Anno 1899.

Wohnung
Gebäude
Depot Güterlosh.
Berlinerstraße 392.
Brennerei Nr. 280.

Donnerstag
frisch eingebraten
lebendfr. Bratschellische
p. Wb. 13 Pf.
La. Schellisch ohne Kopf
p. Wb. 25 Pf.
Prima Zwiebeln
feste geknete Ware
p. Wb. 4 Pf., p. Sad
3,50 Pf.

Mignon-Konzert

am Donnerstag, den 4. April 1907,
nachmittags 5 Uhr,
im Musiksaal von Th. Mann & Co. in Bielefeld.

Künstler-Urteile:

„Mignon“ ist eine ganz ausserordentliche Befindung, von allen derartigen Mechanismen, der einzige, die auf künstlerische Bedeutung Anspruch machen kann. Den Erfindern meine aufrichtigste Bewunderung.
Dr. Rich. Strauss.
„Mignon“ ist für mich das unerreichte Ideal aller Musik-Instrumente, eine Befindung von unschätzbbarer Bedeutung für Lehrer, Publikum und alle Künstler.
Max Reger.
Das einzige, was ich „Mignon“ vorzuwerfen habe, ist nur sein Name, weil er weder der gewaltigen Wirkung dieses Instruments noch seiner kolossalen Bedeutung entspricht.
J. J. Paderewski.

Programme, die zum freien Eintritt berechtigen, durch

Th. Mann & Co.

Planofortefabrik Bielefeld

Allein-Verkauf der Pionola und des Reproduktions-Klaviers „Mignon“

Bielefeld, Oberthorwall 20.

Sanatorium Schleddehausen

bei Osnabrück. Bahnstation: Wissungen.

(Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische). Prachtvolle Lage in reiner Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht, Luft, Wasser, Massage, Gymnastik. Elektr. Licht- und Wasserbäder. Elektromagnetismus. Diätetische und Regenerationskuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Preise: Täglich 4,50 bis 7 Mark. Dirig. Arzt: Dr. med. E. Buchholz. Prospekte durch die Direktion frei.



Fahrräder. erstklassig, direkt an Private und Händler von Mk. 65 an.

Zubehörteile. prima Material von ca Mk. 4.—, Luftschluche von Mk. 2,50 an.

Reparaturen. auch an fremden Fabrikaten prompt und billigst. Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburg-Wannehorst. Gegründet 1890.

Donnerstag:
ff. Nordern-Schellfisch grüne Heringe.
Wils. Aufemann.

Modes.

Suche noch ein junges Mädchen in die Lehre.

Frau Aug. W. Hoff.

Mit dem heutigen Tage

liess ich die Filiale meines Zigarrengeschäftes eingehen.

Verkaufsort für Zigarren und alle übrigen Waren meines Geschäftes ist von jetzt ab nur

Berlinerstrasse 246

gegenüber der neuen Kirche.

Gütersloh, den 2. April 1907.

Friedr. Pötter

Inh. Ludwig Pötter.

Verlege vom 2. April ab meine Wohnung von Friedrichstrasse am Dreiecksplatz nach

Baumstrasse 46

in das Haus des Schneidersmeisters Herrn. Hiltmann.

Frau Seßbrügger, Gebamme.

Meine Wohnung

befindet sich von

Dienstag, den 2. April ab in dem Hause des Herrn Oberpostkassiers **Carl Kossfeld**

Nahlerstrasse 851 neben der Gärtnerei von Ludwig Wille.

Charlotte Landwehr, Gebamme.

Verblüffend

gleich verschwinden alle Duntunreinigkeiten als: Wäsche, Flecken, Blößen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit

Wadebecker

Carbol-Heerschwefel-Seife.

A. St. 60 Bg. tel: Ernst Hoffmann.

Gesundheits - Wasser - Zwieback ist der beste Nähr- und Tafelzwieback der Welt.

W. Westemacher.

J. Schweizer, Bielefeld

Dampf-Schönfärberei und chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herrengarderobe usw.

Reinigungs-Anstalt für Treppenhäuser, Decken,

Portieren, Teppiche in jeder Größe.

Annahmestelle für Gütersloh und Umgegend bei Herrn

Th. Wächter, Königstraße.

Freiwillige Feuerwehr

Gütersloh.

General-Verammlung

Montag, den 8. April, in der Regelhalle des Hotels Barren;

Beginn abends pünktlich 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1906.
2. Festsetzung des Sommer-Urlagesplanes.
3. Beschlußfassung über ein Sommer-Restaurant oder Ausflug.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Habe einen großen Posten

Reste

erhalten und verkaufe dieselben billigst.

H. Husemann,
Langerweg 55.

Herren u. Knaben-Mützen.

Zackinh., Gallon-, Prinz-Geistig- und Matrasen-Mützen empfängt in großer Auswahl

Wils. Kirchhoff.

Ein Arbeiter

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bg.



FAHRRÄDER und MOTORRÄDER

Neueste Modelle.

Anerkannt erstklassige Präzisionsarbeit

Elegante u. solide Bauart.

Spielend leichter Lauf.

Vertreter:

Aug. Lienenkamp.

Das Eidotter

ist bekannt als das beste und wirksamste Mittel zur Stärkung und Pflege des Haarwuchses.

Eidol-Haarwasser (Klarauflöser) (Eidotterextrakt)

ist daher für die Haarpflege unübertroffen. Chemische Fabrik „Borsyl“, Dahme (Mark). Zu haben zum Preise von 2 Mark pro Flasche in der Löwen-Drogerie von Ernst Hoffmann u. in der Kronen-Parfümerie von E. Schemmel.

BORSYL

Kinderpulver ist der beste Wirkstoff gegen alle Krankheiten der Kinder! Überall zu haben.

Zu haben in der Löwen-Drogerie und Kronen-Parfümerie E. Schemmel.

Wittwoch morgen 10 Uhr läßt Viehhändler Johann Klau

Berlinstraße No. 441.

30 Haufen guten Dünger

maßgebend gegen Kredit verkaufen.

Auf sofort einen tüchtigen

Malergehülfen

ge sucht. **Georg. Gijohann, Wänterstr.**

Suche einen fleißigen und zuverlässigen

Arbeiter.

H. C. König.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in der selben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenabgaben stets mit frischer Ware zu versorgen. Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. D. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt. (Arbeiterzahl über 800.)

Vertreter: E. Henneböhle, Gütersloh.

Öelbermann's Fussbodenlack

ist der beste. Derfelbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und glänzt wunderbar schön.

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Mäbellacke, Bohnerwachs, Tapeten und Borden in allen Preislagen, Rolle von 10 Bg. an. Bronzen, Belzen, Pinsel, Schwämme und Fensterleder.

Ernst Hoffmann, Löwen-Drogerie und Filiale.